39. Jahrgang. Dienstag, 10. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22713. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der deutsche Zucker und die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Unsere Zuckerindustrie und unser Zuckerhandel sind bei jener außerordentlich wichtigen wirthschafts-politischen Action, welche die englische Regierung durch die Kündigung der Handelsverträge mit Deutschland und Belgien vor kurzem eingeleitet hat und deren weitere Entwickelung noch vollkommen ungewiß ist, auf das allerlebhafteste interessirt. Es ist allerdings übertrieben, wenn hier und da behauptet worden ist, daß die Kündigung der Verträge nur allein oder doch in erster Linie aus dem Gesichtspunkte der Bekämpfung der europäischen Zuckerprämien heraus erfolgt sei. Um einen solchen Schritt zu rechtfertigen, dürften die durch die europäischen Prämien verursachten wirthschaftlichen Schäden Englands und seiner Nebenländer nicht erheblich genug sein. Das Mutterland selbst zieht im Gegentheil aus den Prämien so große Vortheile, daß ihnen gegenüber etwaige Nachtheile kleiner Interessentenkreise gar nicht in Betracht kommen und die wichtigsten Colonien, Indien, Capland, Canada, haben zum mindesten kein directes Interesse an der Beseitigung der europäischen Prämienwirthschaft. Die von den europäischen Prämien gefährdeten anglikanischen Gebiete sind durchweg kleinere Colonien, meistens westindische Inseln, und es dürfte wohl ausgeschlossen sein, daß England sich allein oder auch nur in erster Linie durch deren Interesse hätte bestimmen lassen, einen so folgenschweren Schritt, wie die Kündigung der Handelsverträge, zu thun.

Aber mögen auch andere Gründe bei dem Entschlusse Englands mitgewirkt haben oder auch ausschlaggebend gewesen sein — wir erinnern nur an das Verhalten Canadas und an das weitere Umsichgreifen der schutzzöllnerischen Bewegung in England —, so ist es doch zweifellos, daß die durch die westindische Untersuchungscommission aller Welt vor Augen geführten traurigen Verhälinisse in den Zucker erzeugenden englischen Colonien einen der Gründe zu dem Vorgehen der englischen Regierung gebildet haben. Und eine Folge hiervon wird es sicherlich sein, daß bei den nunmehr in Aussicht stehenden Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung des wirthschaftspolitischen Verhältnisses zwischen England und Deutschland die Frage der deutschen Zuckerausfuhr und speciell die der Ausfuhrprämien eine sehr hervorragende Rolle spielen wird.

Wie gesagt, man ist über die Absichten Englands noch im Unklaren, aber wenn nicht ein elementarer Entrüstungssturm in den englischen Zuckercolonien und in den sonstigen Interessenkreisen entstehen soll, wird die englische Regierung es sich auf das eifrigste angelegen sein lassen, bei den Verhandlungen die Zuckerausfuhrprämien zu Falle zu bringen. Ob sie eventuell so weit gehen würde, nach dem Muster der Vereinigten Staaten Differenzialzölle auf Prämienzucker einzuführen, kann man heute noch nicht wissen, und manches spricht gegen die Wahrscheinlichkeit eines solchen Schrittes. Immerhin müssen wir hier die Thatsache constatiren, daß in den letzten Tagen in englischen Preßorganen dieser weitgehendsten Forderung mehrfach Ausdruck gegeben worden ist.

Unsere Ausfuhrprämien haben unserer Zuckerinstrie eingestandenermaßen so gut wie gar keinen Nutzen gebracht, da die Concurrenzstaaten ihre Prämien nicht, wie s. Z. gehofft wurde, beseitigt, sondern im Gegentheil die Prämiensätze noch weiter hinaufgeschraubt haben. Für unsere Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten sind die Prämien durch den Differenzialzoll vollständig werthlos geworden, und nun droht ihnen von England, unserem bedeutendsten Absatzgebiete, her das gleiche Schicksal. Alles kehrt sich gegen diese Prämien, so daß man ihr zähes Leben nur bewundern kann. Aber nun sind ihre Tage und damit die ihrerseits drückende Stellung auf dem Weltmarkte wohl bald gezählt.

8. Interparlamentarische Friedens-Conferenz.

(Von unserem Berichterstatter.)

Brüssel, 7. August 1897.

Von ihrem vorjährigen Ausflug nach dem Osten unseres Welttheils sind die Interparlamentarier nach dem Westen, wo sie bisher immer tagten, zurückgekehrt: nicht etwa, weil man in der Hauptstadt Ungarns weniger gute Erfahrungen gemacht hätte, im Gegentheil, die dortige Versammlung gehörte in jeder Hinsicht zu den besten, die stattgefunden haben. Aber die anderen östlichen und centralen Länder waren noch nicht in der Lage, die Conferenz zu sich einzuladen. So wurde auf das freundliche Entgegenkommen seitens der sehr starken belgischen Friedensgruppe gern eingegangen und schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Conferenz in dem strebsamen und gastlichen Brüssel gut aufgehoben ist.

Gestern war der Tag der Vorbereitung. Am Nachmittag tagte die Delegirtenversammlung, deren Hauptaufgabe die endgiltige Feststellung der Tagesordnung und die Vorwahl des Präsidiums bildet; beides wurde in der üblichen Harmonie glatt erledigt. Am Abend fand ein glänzender Empfang in den schönen, mit Bildern und Sculpturen aus der belgischen Geschichte geschmückten Räumen der Abgeordnetenkammer statt, wobei der Kammerpräsident Beernaert und seine Gemahlin in liebenswürdiger Weise den fremden und inländischen Parlamentariern nebst ihren Damen die Honneurs machten. Da wurden alte und neue Bekannte aus allen Himmelsgegenden begrüßt und gar manche wichtige und interessante Erfahrungen und Meinungen in den verschiedensten Zungen ausgetauscht.

Heute Vormittag begann die eigentliche Conferenz in dem säulengetragenen Sitzungssaale der Abgeordnetenkammer. Präsident Beernaert, der bekanntlich zehn Jahre lang leitender Minister gewesen, eröffnete die 8. Interparlamentarische Conferenz mit einer bemerkenswerthen Ansprache: Er begrüßte die anwesenden Vertreter aus vierzehn europäischen Staaten und mit besonderer Freude den zum ersten Male erschienenen Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Baros, ein Beweis, wie die Conferenz sich immer weiter ausdehne. Das bedauerte Ausbleiben der sonst so treuen Parlamentarier aus Italien, Norwegen, Portugal und der Schweiz (darunter der verdiente Geschäftsführer des Berner interparlamentarischen Bureaus Dr. Gobat) sei durch das Forttagen der heimischen Parlamente oder Parlaments-Commissionen zu erklären. Ueber 2000 Parlamentarier aus 19 europäischen Staaten haben sich durch ihre Landesgruppen oder direct der interparlamentarischen Conferenz angeschlossen. Unter Hinweis auf die hohe Blüthe, die sein belgisches Vaterland in 67 Friedensjahren erreicht hat, und auf die neuesten Erfolge des Schiedsgerichtssystems sprach er sein volles Vertrauen aus zu dem fortschreitenden Durchdringen des von der Conferenz vertretenen Princips, auch auf internationalem Gebiete an Stelle der Gewalt das Recht zu setzen. Gewiß seien noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber gerade der Starke könne warten; was dauern soll, brauche Zeit zum Reifen. (Allseitiger Beifall.)

Dem gewesenen Ministerpräsidenten folgte der active Minister des Aeußern, De Favereau. Er begrüßte die hochansehnliche Versammlung von Vertretern aus den Parlamenten zweier Welttheile im Namen seiner Regierung, welche von tiefer Sympathie für die edlen Gesinnungen und Bestrebungen der Conferenz beseelt sei. Auch dieser Redner pries lebhaft die Wohlthaten, die dem belgischen Volke durch den Frieden zu Theil geworden und schloß unter vielem Beifall mit dem Wunsche, daß das Friedensideal durch die Arbeiten der Conferenz immer mehr verwirklicht werde.

Nachdem der belgische Senator Houzeau de Lehaie als stellvertretender Generalsecretär eine große Zahl von Entschuldigungsschreiben hervorragender Parlamentarier (darunter auch das des durch Gesundheitsrücksichten verhinderten Gruppenvorsitzenden R. Schmidt, Elberfeld, bisherigen 1. Vicepräsidenten des Reichstages) verlesen hatte, erfolgten in üblicher Weise die Ansprachen der Vicepräsidenten aus allen vertretenen Ländern, worin hauptsächlich über die Schiedsgerichtspropaganda und deren thatsächliche Erfolge während des verflossenen Jahres berichtet wurde.

Als erster Redner dankt Dr. Max Hirsch den beiden Staatsmännern und der parlamentarischen Gruppe Belgiens in warmen Worten für die wiederholte Einladung und den so sympathischen Empfang der Conferenz. Im Hinblick auf die jüngsten beklagenswerthen Ueberschwemmungen mahnte er, alles aufzubieten, um noch weit verderblicheren Verheerungen des Krieges durch die Dämme des Schiedsgerichts vorzubeugen. In Deutschland mache die Friedensbewegung in und außer den Parlamenten sichtliche Fortschritte, und wie schon in diesem Jahre der Weltfriedenscongreß auf deutschem Boden tage, so hoffe die deutsche Gruppe, in nicht ferner Zeit auch die interparlamentarische Conferenz zu sich einladen zu können. (Lebhafter Beifall.)

Frhr. v. Pirquet spricht in ähnlichem Sinne für die ebenfalls bedeutend gewachsene österreichische Gruppe, erwähnt den Erfolg derselben im cisleithanischen Reichsrath, welcher eine Resolution zu Gunsten der Schiedsgerichtsverträge angenommen und findet es besonders vielverheißend, daß in dem Venezuela- und anderen internationalen Streitfällen Schiedsgerichte auch ohne besondere Verträge eingesetzt wurden.

v. Pazmaudy berichtet, daß die ungarische Gruppe 180 Mitglieder des Abgeordneten- und Magnatenhauses zähle und stets treu zur interparlamentarischen Conferenz halten werde.

Es sprachen noch mehr oder weniger ausführlich: Bajer (Dänemark), Marcoartu (Spanien), Rahnsen (Niederlande), Gradisteanu (Rumänien), Wawrinsky (Schweden), de Broqueville (Belgien), Fr. Passy (Frankreich), Stanhope (Großbritannien) und Baros (Nordamerika). Die Ausführungen der Letztgenannten beanspruchten ein besonders hervorragendes Interesse wegen des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages. Stanhope konnte aus zuverlässiger Quelle versichern, daß dieser hochwichtige Vertrag, der bekanntlich nur an dem Widerspruche eines Theiles der amerikanischen Senatoren gescheitert ist, binnen einem Jahre von Neuem werde abgeschlossen und auch vom Senat genehmigt werden (großer Beifall) und Baros erklärte sich ebenfalls sehr vertrauensvoll. Dieser letztere gab noch eine Skizze des Verhältnisses der Vereinigten Staaten zur Friedensbewegung, welcher jetzt die große Mehrzahl des amerikanischen Volkes sich angeschlossen habe.

Nach Beendigung der Ansprachen, welche sämmtlich beifällig aufgenommen wurden, begann am späteren Nachmittage die sehr eingehende und lebhafte Verhandlung über: „Mittel um die Errichtung des ständigen internationalen Schiedsgerichtshofes zu veranlassen. Die Berathung wurde auf Montag Vormittag vertagt; Bericht folgt dann im Zusammenhange.

Deutschland.

Berlin, 9. Aug. Die **älteren kaiserlichen Prinzen** reisen am 10. August von Tegernsee nach der Schule in Plön ab. Die jüngeren Kinder gehen nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

* **[An Herrn v. Miquel]** bringt die „Frankf. Ztg.“ folgende Erinnerung: „Ich erinnere mich, in einer englischen Schrift gelesen zu haben, daß in Zeiten, wo die Partei der bürgerlichen Freiheit im Siege war, die Lords sich bemühten, durch sociale Phrasen die arbeitenden Klassen hinter sich herzuziehen und sie gegen die bürgerliche Freiheit aufzuhetzen und aufzuregen. Der englische Schriftsteller fügte aber noch hinzu: Gefährlich war es nicht, denn das Volk war zu klug; es sah sehr bald die Wappenschilder auf den Rücken der Lords blinken und verließ sie lachend!“ Das ist ein Stück aus einer Reichstagsrede, die der Abg. Miquel am 18. März 1869 unter dem Beifall der Linken gehalten hat.

* **[Podbielski und Fischer.]** Die „Volksztg.“ schreibt: Entgegen der Ableugnung in der „Deutschen Verkehrszeitung“ sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß Unterstaatssecretär Dr. **Fischer** schwerlich im Amte bleiben wird. Wie sagt doch der Engländer: „Ich möchte darauf schwören, aber nicht wetten.“ Das Blatt schließt hieran eine scharfe Bemerkung gegen den Staats-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre

23) von

Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Mit der Zartheit eines Krankenwärters entledigt Lenz nun den fröstelnden Alten seiner von der Nachtluft feuchtkalten Hüllen und richtet ihm ein erträgliches Lager her. Dann zündet er das ausgegangene Feuer im Ofen wieder an und wärmt ihm Decken, in die er ihn einwickelt.

„Z'erst muß i den Kalt aus ihm 'nausbringe!“ murmelt er vor sich hin und reicht ihm etwas Branntwein, der auf dem Ofensims steht. Der Alte kann es vor Frieren fast nicht trinken, die Zähne klappern am Glas, und er verschüttet alles. Lenz hat sich auf's Bett gesetzt und hält seinen Vater im Arm, ihm sorgfältig die Flüssigkeit einflößend wie einem Kind. Das Licht hat er neben sich hingestellt, um besser sehen zu können. Der starke Branntwein thut sichtlich gut, und in den Armen des Sohnes, eingehüllt in die heißen Decken, beginnt der Unglückliche allmählich zu erwarmen. Die kurzen Athemzüge werden regelmäßiger und länger. Eine unverkennbare Beruhigung kommt über ihn. „Er spürt halt doch, daß i's bin!“ denkt Lenz und wagt sich nicht zu rühren, um das Behagen des Kranken nicht zu stören. Im Ofen kracht das Fichtenholz, der schwache Mann erschrickt und schaut auf. „Ja, du bist da?“ sagt er plötzlich, wie erwachend, und in die glasigen Augen kommt ein Schimmer von Bewußtsein. Er betastet mit den unsicheren Händen Lenzens Gewänder, ob es etwas Wirkliches sei. „Ja, bist du denn nit tot?“

„Nein, Vater! I bin nit todt — i bin nur a recht a böser Bua, den d' amal g'hörig beuteln sonst, wann d' wieder g'sund bist. Nachd' schneid' i mir selber a Rut'n und bring' sie dir — daß d' mer gibst, was mir g'hört!“

Eine Weile ist alles still, als müsse der Alte es erst verarbeiten. Lenz fängt schon an zu fürchten, das Bewußtsein sei wieder erloschen. Da holt der Verstummte plötzlich tief Athem und bricht in ein krampfhaftes Lachen und Weinen aus. Der Kopf sinkt an seines Sohnes Brust und die halb erstarrten Lippen flüstern: „Lenz — ja der Lenz!“

„Vater!“

„Bist da? Bist wiederkomme, mei Bua — mei — o, bist mir nimmer bös? I — hörst nix?“

„Was soll i hören, Vater?“

„Hörst sie pfeifen — hilf mir, Lenz, hilf —.“

„Vater, sei doch ruhig!“

„Hast's nit g'sehen — da hat einer zur Thür 'reing'schaut —!“

Dem Lenz graust es. „Ihr seid krank, Vater!“

„O gelt, jetzt verlaßt mich nimmer — bleibst bei mir? Hol dir dei — dei — wie heißt sie?“

„Wiltraud?“ fragt Lenz bebend vor Furcht und Hoffnung.

„Ja, die! Hol sie dir und bleibt miteinand' bei mir — 's ist mir ja alles recht — nur, daß d' wieder da bist!“

„Vater!“ Ist's Euer Ernst? Dürft' i's Madl heirathen?“

„Ja, ja — so wahr Gott lebt, alles, alles darfst — nur dein' elenden Vater nimmer verlassen — nur nimmer fort — daß i nit so allein bin und so hilflos, wenn d' Haberer wieder komme!

„Die komme jetzt nimmer, Vater!“

„Gelt, gelt — wann i alles thu', nachher könne s' nix mehr aushaben, i thu' ja alles! Du kannst ihne an anders Bier brauen — und 's Madl wird ja ihren alten Schwieger ordentlich pflegen — o Lenz, wie die mit mir umgange sind — die Haberer und nachher die Mägd' — o, o —“ und laut wimmernd wirft er sich in die schützenden Arme des Sohnes und sein Herz hämmert in unregelmäßigen Schlägen. — „'s muß a Frau her, i muß jemand haben, die für mich sorgt. I will nix mehr, als a Tochter — die Heirathspossen die sind mir vergangen —!“

Lenz sinkt vor dem Bett des Vaters in die Kniee, das Herz ist ihm voll zum Zerspringen. So plötzlich soll alles sich zum Guten wenden, was so schlimm begonnen! Kann es denn sein? — Verdient er denn das? Wiltraud! Er darf sie als sein Weib heimführen, er, der eben noch gehandelt hat wie ein ungezogner Bub'? Aber es ist so, der Vater will's, und er ersehnt's wie eine arme Seele den Himmel. Und den Himmel will er auch ihr bereiten, den Himmel auf Erden soll sie haben — und der Gebald — er dreht erschrocken den Kopf um, ihm ist, als höre er ein Hüsteln und als stünde der Gebald neben ihm und schaue ihn bleich und vorwurfsvoll an und sage immer nur das eine Wort: „Wegen dir — wegen dir —!“ Ach nein, das ist Einbildung — der Gebald hat's ja so gern gethan, der macht ihm keinen Vorwurf. Und die Traudl, was wird die für Augen machen, wenn er kommt und um sie wirbt in aller Form und im Namen des Vaters? O, wenn er nur den morgenden Tag erlebt, daß er ihr die Freude in's Haus bringen kann. „Vater, Vater, du sollst's gut haben bei uns — grad auf Händen thun wir dich tragen. Ach, du weißt's nit, was für a brav's Madl die Wiltraud ist — Jesus, dös Glück so auf amal, 's ist ja nit zum Ausdenken.“ Und er legt den schönen jugendlichen Kopf in des Vaters Hände, die ihn zitternd streicheln — und glücklicherweise nicht die Gedanken heraustasten können, die eben darin zu lesen wären: „So war das Haberfeldtreiben doch zu was gut!“

Der Tag dämmert langsam herauf — aber nichts regt sich im Dorf. Nach der Schreckensnacht ruht alles wie im Todesschlummer. Auch der alte Hochbräu ist endlich eingeschlafen, und die tiefe Ruhe im Arm des Sohnes wirkt milde heilend auf die zerstörten Nerven des Gequälten.

Lenz traut sich nicht zu rühren, aus Furcht, ihn zu wecken. — Stundenlang bleibt er so am Bett knien, und in seine brennenden Augen kommt kein Schlaf. — Jetzt muß er sich aber doch wegschleichen, um Holz im Ofen nachzulegen, denn es wird nun gegen Morgen kalt im Zimmer. — Der Vater athmet tief und ruhig. Lenz kann einen Moment an's Fenster treten. Graue Wolken hängen wie zerfetzte Fahnen vom Himmel zur Erde. Ein Niederschlag, halb Regen, halb Schnee, hüllt Berg und Thal ein. Man könnte meinen, es reue den Tag, der angebrochen, und er kehre wieder in die Nacht zurück. — Jetzt werden gleichmäßige Schritte hörbar. Sie kommen näher — ein Zug Soldaten in voller Feldausrüstung ist es. Sie marschiren ohne Sang und Klang mit feindlichen Mienen in's Dorf.

Militär — das ist hier noch nie gewesen. Das sieht ja aus wie — dem Lenz zieht sich das Herz zusammen — Strafeinquartierung! Aber nicht lange hat er Zeit, darüber nachzudenken, da schleichen vier Vermummte aus einem Heustadel, der einem Haberer gehört, heraus. Sie tragen einen schweren Körper — einen Todten oder Verwundeten, in scheuer Eile nach der entgegengesetzten Richtung zu. — Lenz beklemmt es die Brust mit einem nie gekannten Gefühl. Er öffnet ein wenig das Fenster und schielt ihnen nach. Noch immer dringt widerlicher Rauchgeruch von draußen herein. — Ein trostloses Bild! Darf er sich noch freuen?“

Der Kranke rührt sich. Lenz eilt an das Bett und neigt sich über ihn. — Bissinger blickt verwundert um sich. „Gott sei Dank — daß es Tag ist und die Nacht vorbei, die schreckliche Nacht. O Lenz, wenn unser Herrgott mir meine Sünden erlassen möcht' — für das, was i heut abbüßt hab'.“

„Wie ist's Euch, Vater?“

„Besser b'sinne kann i mich — aber da, da siedet's und braust's — in die Ohren und im Kopf — i hör' halt alleweil dös G'schrei von die Haberer. O, Lenz, wann du daheim g'wesen wärst — du hätt'st dei'm alten Vater nix g'schehen lassen!“ Lenz wird dunkelroth und schlägt die Augen nieder. „Aber jetzt hol' mir die Wiltraud, daß die Sach' in Ordnung kommt — sie sollen sehen, daß alles nit wahr, was sie mir aufbracht hab'n! Und bald soll sie kommen und mich pflegen — i bin recht krank. Lenz, wann i z' sterben käm' muß alles in Richtigkeit sei'!“

„Aber, Vater, i kann Euch doch nit allein lassen!“

„Schick mir nur die Leni — 's ist ja Tag, und du bringst mir die Wiltraud glei mit!“

Mit der Hast und Ungeduld eines Kranken, der sich noch immer von Gefahren umringt glaubt, treibt er jetzt Lenz, die Braut zu holen, die den Sohn für immer an den Vater fesseln und ihm einen sicheren Schutz gewähren soll. Dem Lenz wirbelt es in Kopf und Herzen! Gleich soll er gehen — gleich? Alles ist plötzlich so glatt und eben, und dennoch beschleicht ihn ein unerklärliches Bangen, als dürfe er der Wiltraud nicht vor die Augen treten. Sie war so sonderbar, als sie ihn durch die Klamm wies! — Sie ist gar wild und hitzig — aber freilich auch gleich wieder seelengut. — Und er rüstet sich zu der seltsamen Brautfahrt. Dann holt er die Leni herein, daß sie indessen für den Vater sorgt, und jetzt — kann er gehen.

(Forts. folgt.)

secretär v. Poddielski; letzterem gegenüber hat es seine Ansicht entschieden geändert. Während es sich bei der Ernennung des neuen Staatssecretärs eher für als gegen denselben aussprach, schreibt es jetzt, nachdem es die erwähnten bevorstehenden Reformen in der Postverwaltung einer abfälligen Kritik unterzogen hat: „Zur Durchführung dieser Reformen hätte es keines Generallieutenants bedurft; ein Hauptmann a. D. würde vollauf genügt haben.“

* **[Der deutsche Mechanikertag]** wird in diesem Jahre in Braunschweig am 17., 18. und 19. September stattfinden. Aus der Tagesordnung seien erwähnt: Die Berathung über die Pariser Weltausstellung 1900, auf welcher die deutsche Mechanik und Optik innerhalb der deutschen Abtheilung eine gesonderte Gruppe bilden soll, an deren geschäftlicher Leitung die deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik sich auf einen ihr vom Reichscommissar ausgesprochenen Wunch betheiligen wird; ferner Vorträge über die neuesten Arbeiten des internationalen Maß- und Gewichtsbureaus, über Längenmessungen in der Werkstatt, über Unfallverhütungsvorrichtungen etc.

* **[Aus dem Lager der Bimetallisten.]** Nachdem am Donnerstag die „Post“ ihre bimetallistische Seele gezeigt und erklärt hatte, daß sie zu Herrn v. Miquel das Vertrauen hätte, er würde aus reinem Doctrinarismus sich nicht der Mitarbeit bei einer internationalen Vereinbarung über das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber entziehen, kommt sie am Sonnabend zu der Erkenntniß, daß, wenn bei der nächsten Präsidentenwahl die „Silberleute“, d. h. Bryan und seine Freunde siegten, eine große Unsicherheit und Stauung in den Geldverhältnissen der Vereinigten Staaten eintreten würde, „was natürlich dem deutschen Handel nach Amerika nichts weniger als förderlich sein kann“. Was werden zu dieser Ketzerei die bimetallistischen Freunde der „Post“, die Herren Arendt, v. Kardorff und Genossen sagen, die während der letzten Wahlcampagne in Amerika ein Zustimmungs- und Ermunterungstelegramm an Bryan sandten?

* **[Die internationale Lepra-Berathung]**, die im Oktober in Berlin zusammentritt, unterscheidet sich der „Berl. klin. Wochenschr.“ zufolge von anderen wissenschaftlichen Versammlungen und Vereinigungen durch ihre enge Begrenzung. Die Theilnahme beschränkt sich auf diejenigen, die sich ärztlich oder literarisch mit der Leprafrage bisher beschäftigt haben. Außer diesen werden nur von Staatsregierungen Abgeordnete zu der Berathung erscheinen. Neuerdings haben die Regierungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Großbritannien, Belgien und Ungarn die Förderung des Unternehmens zugesagt und die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf die Berathung hingelenkt. Von Reichswegen nehmen an der Berathung Geheimrath Bumm vom Reichsamte des Innern, Geheimrath Köhler und die Regierungsräthe Dr. Kühler und Dr. Petri Theil.

* **[Das neue Abgeordnetenhaus]** wird eine Inschrift erhalten, während am neuen Reichstagsgebäude das für die Inschrift bestimmte Feld noch immer leer ist. Gestern ist der Fries des schönen, von korinthischen Säulen getragenen Mittelbaus des neuen Abgeordnetenhauses mit einem langen Papierstreifen versehen worden, auf dem in goldfarbenen lateinischen Lettern die Inschrift steht: „Haus der Abgeordneten“. Später werden die Buchstaben in den Fries eingemeißelt und vergoldet werden.

* **[D-Züge.]** Die Einnahmen aus Platzkarten in Preußen haben sich um 200 000 Mk., bei Bahnsteigkarten um beinahe 300 000 Mk. gegen das letzte Etatsjahr erhöht. Die Einnahmen aus Platzkarten betragen monatlich durchschnittlich 200 000 Mk. und aus Bahnsteigkarten monatlich 150 000 Mk., also pro Jahr 2½ bezw. 1,8 Mill. Bezüglich der Platzkarten, welche jetzt außer Baden auch noch Sachsen und Baiern eingeführt haben, besagt eine ministerielle Erklärung, daß sie sich als vorzügliches Mittel herausgestellt hätten, um internationale Züge vom Lokalverkehr zu trennen; sie sollen deshalb in Bälde auch in Frankreich und in Oesterreich eingeführt werden.

* **Aus Württemberg, 7. Aug.** Im Oktober 1896 stellte der Weingärtner Franz August Bauer in Neckarsulm beim Commando des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Lieutenant Rabe in Heilbronn **Strafantrag**, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm seinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Wie man jetzt aus dem „Fränk. Kur.“ ersieht, wurde vom Kriegsgericht durch Erkenntniß vom 4. Februar 1897 der Lieutenant Rabe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt, wobei die am 18. Dezember v. Js. begonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urtheil hat am 5. März die Bestätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des deutschen Kaisers erhalten; am 10. April ist Rabe dem Militärgefängniß auf dem Hohenasperg eingeliefert worden.

* **Aus Straßburg** wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Interessante Ergebnisse über die **Lage der Landwirthschaft im Reichslande** bringen die amtlichen Erhebungen über die landwirthschaftlichen Creditverhältnisse in Elsaß-Lothringen, die kürzlich veröffentlicht worden sind. Sie bestätigen von neuem die von Kennern, Praktikern und Gelehrten stets festgehaltene Meinung, daß die bäuerlichen Verhältnisse nicht derart schlecht sind, wie von gewissen Parteien gern behauptet wird. Sie beweisen ferner, daß bei Beurtheilung der Lage der Landwirthschaft stets ein Unterschied zu machen ist zwischen den Großgrundbesitzern im Osten und den Bauern im Westen und Süden des Reichs. Daß diese sich den veränderten Verhältnissen weit besser anzupassen wissen, geht wieder schlagend hervor aus der Statistik der Zwangsvollstreckung in's unbewegliche Vermögen sowie der Pfändungen ins bewegliche Vermögen, die wir aus den Erhebungen kennen lernen. Danach hielt sich der procentuale Antheil der Landwirthe an den im verflossenen Jahre vorgenommenen Zwangsvollstreckungen und Pfändungen etwa auf der gleichen Höhe wie in den beiden vorhergehenden Jahren und war erheblich niedriger als der Durchschnitt des Jahrzehnts von 1885/94.

* **[Aus Elsaß-Lothringen]** wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Wie verlautet, beabsichtigen die Reichstagsabgeordneten der Bezirke Gebweiler und Rappoltsweiler, Superior **Guerber** und Abbé **Simonis**, wegen vorgerückten Alters ein Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen. Die beiden clericalen Herren gehören dem Reichstage seit 1874 ununterbrochen an und haben bei der ersten Wahl die berühmte Protestadresse mit unterschrieben.

Frankreich.

* **[König Menelik]** wird, wie der „Petit Parisien“ erfährt, die Pariser Weltausstellung 1900 besuchen, sich mit der Königin Tahitu von März bis Juli in Paris aufhalten und ein zahlreiches Gefolge sowie eine Auswahl abessinischer Truppen mitbringen. Ein großer Theil der von Italien gezahlten Kriegsentschädigung sei hierfür ausgeworfen. Die äthiopische Ausstellung soll sehr bedeutend werden. Das Blatt schließt hieraus, daß die Beziehungen Frankreichs zu Abessinien sehr rege seien.

Von der Marine.

* **[Eine Sympathiekundgebung für deutsche Offiziere und Matrosen im Auslande.]** In einer bemerkenswerthen Sympathiekundgebung für deutsche Offiziere und Matrosen im Auslande wird uns Folgendes berichtet:

Als kürzlich die Kreuzer „Falke“ und „Bussard“ Apia verließen, um in Sydney die Besatzungen auszuwechseln, gestaltete sich der Abschied derselben von den Bewohnern Apias überaus herzlich, da sowohl Offiziere als auch die Mannschaften es verstanden hatten, sich durch ihr tadelloses Auftreten die Achtung und Liebe aller Ansiedler ohne Unterschied der Nation zu erwerben. Man sah sie daher nur mit Bedauern scheiden und brachte dieses durch mannigfache Festlichkeiten, welche den Scheidenden zu Ehren veranstaltet wurden und die in einem vom deutschen Verein „Concordia“ gegebenen Fest ihren Abschluß fanden, zum Ausdruck. An diesem Feste, welches in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnet werden muß, betheiligten sich nicht nur die Offiziere und Mannschaften, sowie sämmtliche deutsche Ansiedler, sondern auch, was höchst bemerkenswerth ist, sehr viele Angehörige anderer Nationalitäten. Die Erinnerung hieran wird bei keinem der Theilnehmer so bald schwinden. Davon, daß unsere Blaujacken, wenn sie an Land waren, nicht nur dem Vergnügen huldigten, zeugt übrigens der Umstand, daß die in der Bibliothek der englischen Mission vorhandenen deutschen Bücher sehr fleißig benutzt wurden. Zweifellos haben die Offiziere und die Mannschaften der Kreuzer 4. Klasse „Bussard“ und „Falke“ viel dazu beigetragen, das deutsche Ansehen in Apia zu heben und zu stärken.

Kiel, 8. Aug. Heute Vormittag wurde hier das Panzerschiff „Heimdall“ in Dienst gestellt. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau“ tritt am 18. August die Reise nach Südamerika an.

Internationaler Frauencongreß.

III.

In der dritten Sitzung am 6. August beschäftigte sich der Congreß mit den „**ökonomischen Forderungen der Frauenbewegung**“.

Die erste Rednerin, Frl. **Marie Parent** von der belgischen Frauenrechts-Liga, sprach sich für die Zulassung der Frauen zu allen Berufen und für gleichen Lohn für beide Geschlechter aus. Der Einwand, daß die Männer höhere Löhne erhalten müßten, als die Frauen, weil sie mehr Bedürfnisse als diese hätten, sei hinfällig: sie hätten nicht mehr Bedürfnisse, sondern nur mehr Laster. (Beifall.)

Frau Drucker von der Vrye Vrouwen Vereeniging in Amsterdam vertrat den gleichen Standpunkt. Sie erklärte sich für gleiche gewerbliche Erziehung für Mädchen und Knaben. Nach einigen Daten über die Ausdehnung der Frauenarbeit in Holland theilte die Rednerin mit, daß der von ihr geleitete Verein im nächsten Jahre eine Ausstellung der holländischen Frauenarbeit veranstalten wolle. Durch diese Ausstellung solle die noch fehlende Enquete über die Frauenindustrie in Holland zum Theil ersetzt werden. Die „Vrye Vrouwen Vereeniging“ hat eine Umfrage bei den Gewerkschaften darüber veranstaltet, wie sich die Arbeiter zu der Ausdehnung der Frauenarbeit auf alle Berufe verhalten. Nur ein kleiner Theil hat geantwortet. Von den Antworten sprachen sich 28 dagegen, 14 dafür aus. So meinten die Amsterdamer Zuckerbäcker, die Frau habe in ihrem Berufe nichts zu suchen; sollten aber dennoch Arbeiterinnen eingestellt werden, so müßten sie nicht denselben Lohn wie die Männer, sondern höheren erhalten, da sie ja höhere Ausgaben für Kleidung hätten. (Heiterkeit.) Auch katholische Vereine wurden befragt. Hier war die beständige Antwort, die unverheiratheten Frauen sollten in die Klöster gehen und Nonnen werden. (Große Heiterkeit.) Zum Schluß schildert Rednerin die Wirkungen des holländischen Arbeiterinnenschutzgesetzes als wenig günstig. Die Frauen seien durch das Gesetz aus einigen Industrien vertrieben und durch Männer ersetzt worden.

Frau Bieber-Böhm aus Berlin sprach hierauf über die „Zulassung der Frau zu den Berufen“. Nichts ist gerechter als die Forderung: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, gleichviel, ob der Arbeitende Mann oder Weib ist. Die Achtung vor der Frau würde sofort wachsen, wenn diese Forderung verwirklicht wäre. Was aber die Zulassung der Frauen zu allen Berufen anlangt, so sind die Meinungen hierüber offenbar noch nicht genügend geklärt. Ich stehe nicht auf dem Standpunkte, daß die Frau zu allen Berufen Zutritt haben soll. Nur diejenigen sollten ihr offen stehen, die ihre Gesundheit und ihre Moral nicht schädigen. Stets soll auch für die Frau bei der Wahl eines Berufes der Gesichtspunkt maßgebend sein, ob sie darin für die Gesellschaft nützliche Arbeit verrichtet. Was sollen z. B. die vielen Malerinnen, die wir in Deutschland haben? Es giebt bald mehr Malerinnen als Bilderkäufer. (Heiterkeit.) Warum sollen aber der Frau die höheren Staatsämter oder der Beruf des Priesters verschlossen bleiben? Diese Berufe sind doch nicht besonders gesundheitsgefährlich oder unmoralisch. (Heiterkeit) Dagegen sind die Frauen heut zu Tage in vielen Berufen thätig, die ihre Gesundheit und Sittlichkeit aufs schwerste bedrohen. Denken Sie an die Kellnerinnen, Chansonetten, Balleteusen und Circusdamen. Auf der anderen Seite haben die Männer Stellungen inne, die eigentlich der Frau gebühren. (Zustimmung.) Was hat der Mann in der Küche zu schaffen? Ist es nicht eine Unverschämtheit, daß Männer intime weibliche Toilettegegenstände verkaufen? Es kommt häufig vor, daß junge Mädchen cynischen Bemerkungen der Verkäufer ausgesetzt sind, wenn sie in solchen Geschäften kaufen. (Zustimmung.) Ganz ungehörig ist es, daß die Männer Damenschneider sind. — Der Beruf eines Advokaten, eines Arztes, eines Richters soll nach der Ansicht mancher Männer die Moral der Frauen bedrohen, aber an ein Verbot der Prostitution denken sie nicht. Eine treffliche Logik! Das erste Gesetz, das wir Frauen machen würden, wäre auf die Beseitigung dieser Volkspest gerichtet. (Lebhafter Beifall.)

Frau Kergamond tritt gleichfalls für absolute Arbeitsfreiheit für die Frau ein und verlangt die gleiche moralische Erziehung für Knaben und Mädchen. Jetzt sei der Ehrbegriff für beide Geschlechter verschieden. Nur durch die Arbeit erlangten die Frauen die „Freiheit des Portemonnaies“ (Heiterkeit), die ökonomische Unabhängigkeit vom Manne. (Beifall.)

Im gleichen Sinne sprach Frl. **Paula Mink** aus Paris. An der weiteren Debatte betheiligten sich noch die Frauen Dervieux, Schook-Haver und die Herren Novikoff (Russe) und Louis Frank, Professor an der Brüsseler Universität. Neue Gesichtspunkte traten nicht hervor.

Noch wurde mitgetheilt, daß Frl. Dr. Anna Gebser aus Berlin die Vorarbeiten für die Herausgabe einer internationalen Frauencorrespondenz beendet hat und die Correspondenz demnächst erscheinen wird. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zur Kaiserfahrt nach Petersburg.

Petersburg, 9. Aug. Gestern wurden die auf der Rhede von Kronstadt liegenden **deutschen Kriegsschiffe** von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Es haben sehr viele Beurlaubungen von Mannschaften der deutschen Schiffe stattgefunden. Die deutschen Matrosen verkehren mit den russischen kameradschaftlich. Das schmucke, stramme Aussehen der deutschen Seeleute wird allgemein anerkannt und bemerkt.

Die **deutschen Seeleute** werden seitens des Publikums sehr gastfreundlich aufgenommen. Der Commandeur des Kreuzers „Rossia“ veranstaltete auf seinem Schiff für die deutschen Seeoffiziere einen festlichen Empfang, wozu zahlreiche Familien aus Kronstadt und Petersburg eingeladen waren. Die Besatzung des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ war gestern zu einem von der Petersburger Gemeindebehörde veranstalteten Grünfest geladen wurden, wobei kleinrussische Tänze, Balalaikaspiel, Chorgesang und Theater vorgeführt worden. Eine große Volksmenge wohnte dem Fest bei. Ein deutscher Offizier toastete auf das Zarenpaar, der Stadtrath Sokolwa auf das deutsche Kaiserpaar. Nach einer Meldung verschiedener Blätter sollen die deutschen Seeoffiziere von der Stadtverwaltung silberne Bowlen und die Matrosen Cigarettenkästchen erhalten in den jetzt allgemein getragenen russisch-deutschen Farben. Die Radfahrervereine beschlossen ihre Fahrräder mit russischen Fähnchen zu schmücken.

Die Ermordung Canovas'.

Madrid, 9. Aug. Der Colonialminister Castellano, welcher in der Nacht in Santa Agueda eingetroffen ist, hat noch folgende Einzelheiten des Attentats festgestellt:

Der Ministerpräsident Canovas stürzte, von den Kugeln aus der Schußwaffe des Mörders getroffen, lautlos zur Erde und verletzte dabei seine Stirn, so daß er sofort das Bewußtsein verlor. Die Gattin des Ministerpräsidenten hatte die Revolverschüsse gehört, sie eilte schleunigst herbei und stieß Verwünschungen gegen den Mörder aus. Dieser erwiderte: „Ich achte Sie als ehrenwerthe Dame, aber ich habe nur meine Pflicht gethan. Ich bin ruhig, ich habe meine Brüder von Barcelona gerächt.“

Das Leichenbegängniß Canovas' soll in besonders feierlicher Weise begangen werden. Der Mayordomo des königlichen Hofes, Herzog von Sotomayor, wird deshalb besonders bei der Königin vorstellig werden. Die Leiche des Ermordeten wird am Dienstag nach Madrid überführt und einbalsamirt werden.

Der sofort zusammengetretene Ministerrath hat vorläufig den Kriegsminister Azcarraga mit dem Vorsitz im Ministerium betraut. Wie verlautet, soll der Kammerpräsident Pidal später mit dem Vorsitz im Ministerrath beauftragt werden.

Der Hof siedelt vorläufig nicht nach Madrid über.

Berlin, 9. Aug. Die **öffentliche Preis-Notirungsstelle** sämmtlicher **Landwirthschaftskammern** der preußischen Monarchie ist nunmehr mit der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg unter dem Vorsitze des Grafen Arnim-Güterberg verbunden worden. Die Bureaux befinden sich in Berlin, wohin alle Preisnotirungen der preußischen Landwirthschaftskammern berichtet und dann verbreitet werden sollen.

— Der Kriegsminister macht von neuem die Bestimmungen bekannt gegen die **socialistische Propaganda im Heere.**

— Der „Reichsanz.“ meldet heute: Der Botschafter **v. Bülow** ist mit der vertretungsweisen Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssecretärs des Auswärtigen betraut worden.

— Das **Reichsgericht** hat heute die **Revision** des Frhrn. **v. Lützow**, welcher am 4. Juni vom Schwurgericht in Berlin wegen Betruges und Urkundenfälschung verurtheilt worden war, **verworfen.**

— In dem Organ des Bundes der Landwirthe, der „Deutschen Tagesztg.“, veröffentlicht der Vorsitzende des Bundes, Herr **v. Plötz**, einen Artikel, worin er den Landwirthschaftsminister Frhr. **v. Hammerstein** wegen dessen Poppelsdorfer Rede abkanzelt und ihn schließlich dringend bittet, den durch die Ueberschwemmungen schwer geschädigten Landwirthen zu helfen.

— Die „**Post**“ versucht aus der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Canovas Kapital zu schlagen zu Gunsten des sog. kleinen Socialistengesetzes.

— Das **Centralcomité für die Ueberschwemmten** hat beschlossen, den Abg. Singer als den Vertreter der Arbeiterpartei aufzunehmen und die verschiedenen Redactionen zu ersuchen, gleichfalls einige Vertreter zu dem Centralcomité zu delegiren. Für die nächste Sitzung des Stadtverordnetencollegiums hat Stadtverordneter Wirte den Antrag eingebracht, die Beihilfe der Stadt Berlin von einer halben Million auf eine ganze Million zu erhöhen.

Danzig, 10. August.

* **[Die Herbstflotte]** wird nach beendeten Uebungen in der Ostsee nach der Nordsee gehen, wo in der Zeit vom 15. bis 22. September die Schlußmanöver unter Helgoland stattfinden werden.

* **[„Stein“ und „Blitz“.]** Das Corvetten-Schulschiff „Stein“ ist, von den Hebriden kommend, in Eckernförde eingetroffen und geht Ende dieser Woche nach Danzig. — Der Aviso „Blitz“ ist am Sonntag Nachmittag mit großen Schwimmschießscheiben nach Danzig gegangen.

* **[Ein Stimmungsbild.]** Die „D. Tagesztg.“ giebt zur Kennzeichnung der Stimmung im Lande die Zuschrift eines landwirthschaftlichen Beamten aus Westpreußen wieder, die so bezeichnend ist, daß wir sie unverkürzt wiedergeben:

„Stillehalten?! — Jawohl! — Man muß wohl — wenn es auch schwer fällt; aber wir Landwirthe wissen, daß gegen den Willen des Herrschers des Weltalls kein Murren nützt. Dem Willen des Höchsten beugen wir uns und warten demuthsvoll, bis er uns das Gnadenantlitz der Sonne erblicken läßt. Was bis dahin von dem Erntesegen noch zu retten ist, das wird der Landmann, ob Groß- oder Kleingrundbesitzer, wenn auch wassertriefend zu retten suchen. Aber wenn alle Arbeit umsonst, jeder gezahlte Lohn weggeworfenes Geld ist, wie soll man da noch bei der Gesinnung beharren können, deren Hort bis jetzt die Landwirthschaft war? Ja hätten wir eine Regierung, die die Bedürfnisse ihres Nährstandes voll anerkennen und das Treiben der Schmarotzerpflanzen rücksichtslos beschneiden wollte, so würde uns wenigstens außer dem Glauben an unseren Gott noch das Vertrauen auf unsere Regierung aufrecht erhalten können, und die Calamität würde zu überwinden sein. — Aber wie mag es allgemach in dem Herzen der besitzenden, ob großen oder kleineren oder kleinsten Landwirthe aussehen? — Ich, Schreiber dieses, bin nur Beamter, — Gott sei Dank kein Besitzer — beziehe mein festes Gehalt. Verlieren kann ich nichts, außer höchstens die Gesundheit. — Aber wie geht es meinem armen Herrn? Wenn ich auch nicht gesagt haben will, daß er schon wirklich so arm ist, daß diese eine Fehlernte ihn effectiv bankerott machen würde, so stehts doch schlimm. Der Roggen — allerdings wird nur so viel gebaut, als für den Wirthschaftsbedarf erforderlich ist — ist gut eingeerntet, ⅕ der Gerste ebenfalls, aber 330 Morgen Weizen von vorzüglichster Qualität stehen in Mandeln, und es gießt unaufhörlich hinein, alles wächst aus und wird werthlos. Ganz abgesehen vom Verlust an Stroh, stehen am Körnerertrage ca. 40 000 Mk. allein beim Weizen auf dem Spiele, wovon ziemlich die Hälfte bis jetzt durch Auswuchs verloren sein dürfte; und dabei regnet es, während ich dieses schreibe, Bindfaden. Erbsen, Bohnen, Hafer etc. nicht zum Ansehen! — Bei alledem „Stillehalten“?! — Jawohl — wir werden stillehalten, — aber nur dem, dessen Willen sich der christliche Glaube in Ehrfurcht beugt, sonst niemandem. — — Mit mir setzen viele meiner Gesinnungsgenossen auf den Vorstand des Bundes — unseres Bundes — das Vertrauen und bitten ihn, den Kampf zu führen bis auf's Messer, den Kampf um's Dasein.“

Der hauptsächlichste Vorwurf, der hier der Regierung gemacht wird, meint die „Voss. Ztg.“, ist der, daß es „unaufhörlich gießt“. Darin hat sich nach unseren Beobachtungen die Regierung, soweit Westpreußen in Betracht kommt, in den letzten Tagen erfreulich gebessert.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Im Monat Juli betrugen, nach provisorischer Feststellung die Einnahmen aus dem Personenverkehr 29 000 Mark, aus dem Güterverkehr 76 000 Mark, aus sonstigen Quellen 39 000 Mark, zusammen 144 000 Mk. (gegen 151 000 Mk. im Juli v. J.). Das Minus entfällt auf den Güterverkehr und das Extraordinarium; der erstere ergab gegen Juli v. J. 6000 Mk., das letztere 1000 Mk. Minus. Gesammt-Einnahme in den ersten sieben Monaten 1897, so weit bis jetzt festgestellt, 1 033 000 Mk. (gegen 1 318 000 Mk. in der gleichen Zeit v. J.)

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau ging uns gestern Abend folgendes Telegramm zu: Am Sonntag war der Wasserstand 2,49, am Montag 2,44 Meter.

* **[Posthaus in Langfuhr.]** In unserem emporblühenden Vorort Langfuhr, dessen Einwohnerzahl stetig zunimmt, reichen die Räume des jetzigen Postamts zur Bewältigung des wachsenden Verkehrs nicht mehr aus. Die Reichs-Postverwaltung ist daher schon seit längerer Zeit bemüht, die durch die Unzulänglichkeit der Diensträume, insbesondere des Schaltervorraums, zu Tage getretenen Mängel durch die Errichtung eines besonderen Postgebäudes zu beseitigen. Bei der regen Bauthätigkeit, welche sich in Langfuhr entfaltet, ist es erst jetzt gelungen, einen geeigneten Bauplatz in der Mitte des Ortes zu erwerben. Die Baufirma E. und C. Körner hierselbst, von welcher bereits an anderen Orten Postbauten aufgeführt worden sind, hat es übernommen, auf dem Hauptstraße 34b in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes gelegenen Grundstück des Rentiers Schmidt in Langfuhr ein den gesteigerten Verkehrsansprüchen Rechnung tragendes Miethspostgebäude zu errichten und dasselbe auf einen längeren Zeitraum an die Postverwaltung zu vermiethen. Mit dem Bau des Posthauses wird noch in diesem Sommer begonnen werden, so daß dasselbe zum 1. Oktober nächsten Jahres bezogen werden kann.

Aus der Provinz.

* Gegen den Lehrer v. Poleski aus Moraske bei Posen wurde im Disciplinarverfahren von der Regierung auf **Amtsentsetzung** ohne Pensionsberechtigung erkannt. Die Anklage lautete auf Herabsetzung des jetzigen Schulsystems in Vorträgen, die Poleski 1895 und 1896 in Posen und in Inowrazlaw in katholischen Schullehrervereinen gehalten hatte; ferner auf Beleidigung des Kreisschulinspectors Brandenburger in Eingaben an die Regierung.

Landwirthschaftliches.

* **[Ernteaussichten in Rußland.]** Die „russische Handels- und Industrie-Zeitung“ enthält eine Uebersicht über die Ernteaussichten Mitte Juli d. J., der wir Folgendes entnehmen:

Die ungünstigen Ernteresultate sind in den Gouvernements an dem Unterlaufe der Wolga und in einigen Kreisen des Don-Gebietes zu erwarten. Uebrigens wird der quantitative Ausfall der Ernte bis zu einem gewissen Grade durch die Qualität des Korns ausgeglichen; aus verschiedenen Orten, wo eine quantitativ unbefriedigende Ernte des Winterkorns erwartet wird, wird von einer hohen Qualität des Korns berichtet. Besonders der Roggen verspricht ein sehr gutes Korn zu geben. Im nordwestlichen Theile Rußlands, am Oberlaufe der Wolga, stellenweise auch am Mittellaufe (Gouvernement Ssimbirsk und ein Theil des Gouvernements Kasan), in der ganzen Westhälfte und im Süden Rußlands stehen die Wintersaaten befriedigend und sogar gut. Die Sommersaaten stehen etwas besser, obgleich sich die Fläche unbefriedigender Ernte im Juni ein wenig vergrößert und sich nach Westen hingezogen hat. Das Bassin der Oka (ausgenommen den unteren Theil) und weiter das Rayon nach Nordwesten und zum Theil auch nach Südwesten, die Gouvernements am Unterlaufe der Wolga, fast das ganze Don-Bassin und der nördliche Kaukasus versprechen eine unbefriedigende Sommerkornernte, wobei sowohl die Winter- als auch die Sommersaaten am schlechtesten im Südosten Rußlands stehen. In den übrigen Theilen Rußlands ist eine befriedigende Sommerkornernte zu erwarten, deren Rayon, im Nordosten beginnend, sich über die Gouvernements Kostroma und Nishni-Nowgorod nach der Oka hinzieht, die Fläche zwischen der Oka und der Wolga umfaßt, sich über die Gouvernements Woronesh und Charkow bis nach Klein-Rußland hin erstreckt und sich von dort über den Süden, den Westen und den Nordwesten verbreitet. Im Südwest-

gebiete ist eine gute Ernte zu erwarten, besser als in den übrigen Ortschaften.

In **Polen** haben sich die Ernteaussichten bedeutend verschlechtert. Der Weizen hat insbesondere in den Gouvernements Radom und Lublin stark von Frost gelitten. Die Roggenernte ist in vielen Gegenden eingeregnet. Die Getreideernte dürfte daher ein sehr mittelmäßiges Resultat ergeben. Die Preise auf dem Warschauer Getreidemarkte zeigen eine Tendenz zum Steigen.

Sport.

Bremen, 7. Aug. Beim vierzehnten **Radfahrerbundesfest** gewann das Rennen für Herrenfahrer um die **Meisterschaft in Deutschland** auf 106 Kilometer Fritz **Opel** aus Rüsselheim. Zweiter wurde Johow (anderthalb Runden), Dritter Schröter-Hamburg, Vierter Damm-Leipzig, Fünfter Huhn-Charlottenburg. Opel hat als Erster die 100 Kilometer in 2 Stunden 44 Min. 52 Sec. zurückgelegt. Den Preis der Stadt Bremen gewann Selve-Lüttich, Zweiter wurde Ludwig Opel, Dritter Dols-Köln. Im Handicap für Berufsfahrer wurde Heimann-Berlin Erster, Zweiter Heering-Hannover und Dritter Huber-München. Das Wetter war schön, der Besuch stark.

Vermischtes.

Die Bilder der Prinzessin Chimay.

In Paris bildet jetzt die Beschlagnahmung der Photogramme der Prinzessin Chimay, geborene Ward, das allgemeine Tagesgespräch. Wenn sie in Berlin erfolgte, so war dies nichts besonders Merkwürdiges. Aber in Paris nimmt sie Wunder, besonders wenn man bedenkt, daß die Photogramme hier schon seit Monaten ausgestellt sind, ohne daß sie bei der Polizei Anstoß erregten. Deshalb glaubt auch das Publikum nicht, daß die Maßnahme von dieser ausgehe, um so weniger, als die Photogramme vom Pariser Standpunkt aus nichts allzu obscönes an sich haben. Das Publikum schwört, daß Ihre Durchlaucht selbst hinter dem Polizeicoup stecke, um den Preis der Bilder zu erhöhen. Denn sie erzielte aus ihnen eine ganz ansehnliche Einnahme. Sie wurden in Paris an etwa 200 einzelnen Verkaufsstellen verkauft. Von jedem einzelnen Bilde bezog die Amerikanerin eine Abgabe von 80 Cts. Da die einzelnen Geschäfte Ballen von 10 000 Stück bezogen, so kann man sich den Gewinnst ausrechnen. Die Photogramme sind auch im Auslande hinlänglich bekannt, als daß wir sie näher zu beschreiben brauchten. Hier in Paris war besonders eins sehr gesucht, an das sich eine kleine Geschichte knüpft. Als Clara noch nicht lange Prinzessin war, erregte sie am Brüsseler Hofe durch ihre excentrischen Toiletten Aufsehen und eines Tages auch das Mißfallen der Königin, die ihr eine Lection ertheilen zu müssen glaubte, und der Prinzessin, als sie bei einem Empfang wieder in einer auffallenden Robe erschien, bei der Cour den Rücken kehrte. Clara war hierdurch tödtlich beleidigt. Sie fühlte vielleicht, daß dieser Vorfall das Vorspiel zu ihrem Sturze sein würde. Das erste, was sie kurz darauf trat, war, sich auf den rechten Arm ein blaues C mit der Prinzessinnenkrone darüber eintätowiren zu lassen. Sie wollte damit zeigen, daß sie trotz aller Reden des Geburtsadels Prinzessin sei. Auf dem in Rede stehenden Photogramm sieht man, namentlich mit Hilfe einer Lupe, deutlich die Tätowirung.

Das Schattenspiel.

Ein Wiener Blatt erzählt folgende kleine Geschichte: Der Beamte Herr X. liebt es, trotzdem er eine junge, hübsche Frau besitzt, seine Nächte im Gasthause zu verbringen. Unlängst kam er auch nach einer solennen Kneiperei heim und wollte eben über den Hof seines Wohnhauses zum Hintertrakt gehen, als ihm der Hausmeister zuwisperte: „Herr v. X., bei Ihnen ist noch Licht!" Auf eine Gardinenpredigt gefaßt, schritt der Heimkommende über den Hof, blieb aber wie gebannt stehen, als sich in einem Fenster des ersten Stockes hinter dem herabgelassenen Leinenrouleaux ein interessantes Schattenspiel zeigte. Im Zimmer — und er wußte, daß dies sein Schlafzimmer sei, in welchem er die Gattin sonst schon in tiefem Schlaf zu finden pflegte — war es hell und er konnte durch den herabgelassenen Fenstervorhang das Schattenspiel deutlich sehen. Seine Gattin war im Negligée und eine Gestalt, welche einen breitkrämpigen Schlapphut auf dem Kopfe und einen Mantel um die Schulter geworfen trug, nahm gerade unter leidenschaftlichen Umarmungen und Küssen von der Beamtenfrau Abschied. „Ich laß' mich scheiden! Ich erschlag' den Elenden, der ihr Liebhaber ist!" wüthete der Eifersüchtige. In dem Momente ertönte die Hausglocke ziemlich stark, als sei dies ein verabredetes Signal. Oben im ersten Stocke erlosch das Licht. Und als der zornbebende Gatte in seiner Wohnung ankam, fand er seine Ehehälfte im Bette, und im ganzen Hintertrakte, den er fast allein bewohnte, weil nur „die Fräulein Louise", eine alte Schneidermamsell, ein kleines Logis dort inne hat, gab es nichts, was einem Nebenbuhler ähnlich sah. Endlich begab sich der Beamte zur Ruhe. Am nächsten Abend ging er nicht aus. O, er wollte es ihr schon zeigen, der Falschen, die ihre Unschuld beschwor und sich im hellen Zimmer umarmen und küssen ließ! Er bewachte sie, so schmerzlich er auch die lustigen Zechgenossen mißte. Acht Tage, vierzehn Tage blieb er zu Hause und aß mit seiner Frau das schmackhaft zubereitete Nachtmahl. Und als er sich an diese Lebensweise gewöhnt hatte und gar nicht mehr in das Restaurant gehen wollte — da trat unter dem vergnügten Kichern seiner Frau die alte Schneidermamsell im dunklen Mantel und einem Künstlerhut auf dem Kopfe in das Zimmer und umarmte die Beamtengattin. Der gebesserte Ehemann kannte nun das Geheimniß des Schattenspieles und lachte mit, als „seine Alte" und Fräulein Louise ihn neckten.

Ueber den Bergsturz im Riesengrunde

werden, wie aus Hirschberg geschrieben wird, noch folgende schreckliche Einzelheiten bekannt: Die Aupa nahm die ganze Thalsohle in einer Breite von 60 bis 70 Meter ein, alles mit sich fortreißend. Das ganze Thal ist deshalb auch vollständig verwüstet und mit Steinen, Geröll und Schlamm bedeckt. Von den Seiten stürzten überall Wildbäche herab, rissen die Stege mit sich und lösten bedeutende Theile vom Wiesengrunde ab. Im oberen Theile des Riesengrundes war alles eine weite Wasserfläche. Unterhalb der Schneekoppe ist alles überfüllt mit Steinen, Geröll und Schlamm. Von den fünf Bauden, die sich hier auf herrlichen grünen Matten befanden, sind nur noch drei vorhanden, zwei derselben wurden in der Nacht zum Sonnabend von zwei fürchterlichen Erdlawinen verschüttet. Die eine davon ist 800 bis 1000 Meter lang und 70 bis 75 Meter breit. Sie kam von der „Rose" herab, nur wenige Minuten von der Bergschmiede, und sie allein begrub sieben Menschen unter ihrem Erdreich. Ein junger Mann, der als Führer auswärts gewesen war, stand weinend bei den Trümmern seines Hauses, unter welchen seine Frau, seine beiden Kinder und seine Eltern begraben lagen. Im zweiten Hause, das ganz weggefegt wurde, betete Nachts gegen 1 Uhr ein Ehepaar mit dem einzigen Kinde, als das Haus im Nu fortgerissen wurde. Sie steckten dann tief im Schlamm. Das Kind in den Armen der Frau erstickte sehr bald, denn das Erdreich reichte bis an ihren Hals, wodurch sie auch an jeder Bewegung gehindert wurde. Ihr Mann befand sich in ähnlicher Lage neben ihr, aber nur bis zur Brust festgekeilt. Das Wasser floß unaufhörlich um beide, bis sie nach dreistündiger langer Qual von den Nachbarn gerettet wurden. Die Frau ist leicht, der Mann schwer verletzt. Unter den Balken desselben Hauses lag auch die Leiche eines Weibes, das in diesem beherbergt wurde. Von dem Brunnenberge gingen drei Erdlawinen herab, von der Schneekoppe eine und von der Rose drei. Zwei andere wurden in den unteren Fichten durch große Stämme aufgehalten und bilden eine stetig drohende Gefahr für die gerade darunter stehenden drei übrig gebliebenen Bauden. Es sind also in dieser furchtbaren Nacht neun Erdstürze im Riesengrunde niedergegangen.

Kleine Mittheilungen.

* **[Der Kronprinz auf der Gemsenjagd.]** Seinen ersten Gemsbock hat der Kronprinz auf den Höhen des Blauberges bei Tegernsee geschossen. Die Freude des jungen Waidmanns und seiner Brüder war naturgemäß gewaltig. Der Bock ist ein stattliches ausgewachsenes Thier.

* **[Mord.]** Die unverehelichte, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Marie Thiele in der Linienstraße in Berlin wohnhaft, ist durch Durchschneiden des Halses augenscheinlich in der Nacht zum Sonntag ermordet worden, der muthmaßliche Mörder ist noch nicht ergriffen worden. Er ist etwa 32 bis 33 Jahre alt. Es liegt wahrscheinlich Raubmord vor, die Ermordete besaß ein grünes Portemonnaie mit 30 Mk., das bisher nicht aufgefunden worden ist.

* **[Ein Duell]** auf krumme Säbel hat in Bonn zwischen zwei Herren stattgefunden, von denen der eine aus Kiel ist. Der Ausgang des Duells ist noch unbekannt; doch hört man, der „Bresl. Ztg." zufolge, daß **drei Damen** demselben beigewohnt haben sollen. (?)

* **[Kasernenhofblüthe.]** „Bumke, Sie Rind, jetzt machen Sie nochmal Kehrt und zwar so stramm, daß man das Stroh in Ihrem Schädel rascheln hört!

* **[Den Prix de Longchamps]**, im Betrage von 20 000 Franken, der am Sonntag auf dem französischen Rennplatz Deauville zur Entscheidung kam, hat M. Achille Foulds „**Riposte**" in einem Felde von vier Pferden gewonnen.

Madrid, 8. Aug. Bei einem in Carabanchel gelegentlich der **Stiergefechte** entstandenen Streit wurden 6 Personen schwer und zahlreiche andere leicht verwundet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

□ **Warschau**, 7. Aug. In Skierniwice wurde dieser Tage ein gewisser Temerson verhaftet, der große Posten **Brief- und Stempelmarken nachgemacht** hatte und in dessen Besitze man sehr kunstvolle Maschinen fand. T. hatte einen äußerst gewinnbringenden Handel mit diesen gefälschten Werthzeichen betrieben.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurt a. M., 8. Aug. Heute wurde hier das **Denkmal des Samuel Thomas von Sömmering**, des Erfinders des elektrischen Telegraphen, in feierlicher Weise enthüllt.

Heidelberg, 8. Aug. Der bekannte Chemiker Geheimrath Prof. **Victor Meyer** ist heute plötzlich in Folge eines Herzschlages gestorben.

Verloosungen.

Finländische 10 Thaler-Loose. Wie uns die hiesige Bankfirma Siegfried Brann mittheilt, sind in der am 2. August cr. stattgehabten Serienziehung folgende Serien gezogen worden: 140 157 180 364 379 414 580 658 736 772 807 844 900 925 952 1030 1099 1105 1108 1227 1287 1355 1396 1431 1523 1531 1536 1581 1672 1890 1908 1998 2032 2044 2093 2102 2147 2162 2185 2346 2446 2475 2584 2707 2734 2737 2812 2830 2849 2863 2894 2908 2976 3142 3157 3203 3245 3411 3653 3668 3926 4136 4241 4245 4269 4285 4327 4572 4604 4609 4696 4699 4779 4780 4796 4838 4849 4965 4967 5011 5151 5242 5255 5308 5312 5326 5465 5513 5528 5531 5629 5675 5870 5895 5908 5929 6023 6050 6364 6402 6467 6718 6810 6846 6962 7045 7074 7241 7282 7538 7576 7584 7685 7795 7866 7947 7998 8303 8356 8378 8409 8441 8543 8551 8655 8798 8886 8929 8932 8942 9010 9033 9047 9111 9218 9353 9363 9374 9380 9400 9513 9541 9632 9671 9734 9738 9746 9755 10 085 10 111 10 197 10 223 10 239 10 268 10 311 10 352 10 411 10 583 10 677 10 754 10 903 10 922 11 029 11 108 11 262 11 296 11 321 11 347 11 439 11 509 11 646 11 666 11 765 11 912 11 982. — Die dazugehörige Prämienziehung findet am 1. November d. Js. statt.

Schiffsnachrichten.

Christiania, 4. Aug. Die Dampfer „Turist" und „Olaf" sind gestern mit einander in Collision gewesen, in Folge deren der „Olaf" gesunken ist. Besatzung gerettet. Der „Turist" ging anscheinend unbeschädigt weiter.

London, 5. Aug. Der Dampfer „Pembury", von Ardrossan nach Belfast, ist heute auf den Maidens gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet und in Larne Harbour gelandet.

Oakland (Cal.), 5 Aug. Das englische Schiff „Combermere", aus Liverpool, mit Kohlen, ist gestern mit brennender Ladung hier angekommen. Capitän Bernard war während der Reise von einem ostindischen Matrosen erstochen worden. Das Schiff ist fast gänzlich zerstört.

Newyork, 7. Aug. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer „Ems", von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Newyork, 6. Aug. Das deutsche Schiff „Otto", am 10. Juni von Swinemünde nach Newyork abgegangen, ist bei Fire Island gestrandet.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 9. Aug. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $313^1/_2$, Franzosen $297^5/_8$, Lombarden $75^1/_2$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,50. — Tendenz: schwach.

Paris, 9. Aug. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 105,45, 3% Rente 104,37, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 750, Lombarden —, Türken 22,72, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker loco 25, weißer Zucker per Aug. $25^7/_8$, per Sept. $26^1/_8$, per Okt.-Januar $27^3/_4$, per Jan.-April $28^1/_4$. — Tendenz: behauptet.

London, 9. Aug. (Schlußcourse.) Silber $25^{15}/_{16}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10^3/_4$, Rübenrohzucker $8^{11}/_{16}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 9. Aug. Wechsel auf London 3 M. 93,85.

Newyork, 8. Aug., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete auf schwächere Kabelmeldung aus England in schwacher Haltung mit niedrigeren Preisen. Im weiteren Verlaufe trat zwar auf Deckungen der Baissiers eine kleine Aufbesserung ein, dieselbe ging jedoch wieder verloren in Folge Liquidation der langsichtigen Termine. Der Schluß war schwach. — **Mais** fiel heftig nach der Eröffnung auf günstige Ernteberichte und schwächere Kabelberichte, kräftigte sich dann auf Kaufordres und Deckungen und war schließlich im Einklang mit dem Weizen wieder fallend. Der Schluß war kaum stetig.

Berlin, 9. August.

		Crs.v.7.			Crs.v.7.
Spiritusloco	41,40	41,40	1880 Russen	102,90	103,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	67,10	67,20
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	94,00	93,75
4% Reichs-A.	103,90	103,90	5% Mexikan.	93,25	93,00
3½% do.	103,90	103,90	6% do.	98,00	97,60
3% do.	97,75	97,75	5% Anat. Pr.	90,25	90,20
4% Consols	103,90	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	104,00	Actien . . .	97,30	96,75
3% do.	98,30	98,25	Franzos. ult.	149,60	150,90
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	101,50	100,40	Gronau-Act.	175,10	175,40
do. neue .	100,50	100,30	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	84,10	83,60
Pfandbr. .	93,10	93,25	do. S.-P.	122,50	122,50
3½%pm.Pfd.	100,75	100,75	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	173,90	173,50	St.-Act. . .	111,00	111,25
Darmst. Bk.	158,50	158,90	do. St.-Pr.	109,25	112,75
Danz. Priv.-			Harpener	197,10	197,75
Bank . . .	—	—	Laurahütte	174,60	171,25
Deutsche Bk.	210,25	209,90	Allg.Elekt.G.	261,00	260,30
Disc.-Com.	208,00	207,50	Barz.Pap.-F.	191,25	191,40
Dresd.Bank	164,80	164,60	Gr.B.Pferdb.	424,00	424,50
Oest.Crd.-A.			Oestr. Noten	170,35	170,45
ultimo . .	231,70	232,20	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,75	94,70	Cassa . . .	216,60	216,05
3% ital. gar.			London kurz	—	20,345
Eisenb.-Ob.	58,00	58,00	London lang	—	20,30
4% öst.Gldr.	105,10	105,10	Warschau . .	216,20	216,15
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,15	216,10
4Rente 1894	90,30	90,30	Petersb.lang	214,10	—
4% ung.Gdr.	104,30	104,25			

Privatdiscont $2^3/_8$. Tendenz: ruhig.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 9. Aug. Mittags 12 Uhr. Tendenz: fest. August 8,65 M, Septbr. 8,65 M, Oktober 8,70 M, Okt.-Dezbr. 8,75 M, Januar-März 8,97½ M, April-Mai 9,10 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. August 8,65 M, Sept. 8,65 M, Oktober 8,70 M, Oktbr.-Dezbr. 8,75 M, Januar-März 8,95 M, April-Mai 9,07½ M.

Colonialwaaren-Bericht.

Stettin, 7. Aug. Im Waarengeschäft erfreuten sich in der verflossenen Woche wiederum Schmalz und Heringe größerer Beachtung, während für die übrigen Artikel der Begehr nur in beschränktem Maße zu Tage trat.

Alkalien. Pottasche still, Ia. Casan fehlt, deutsche 18—20 M nach Qualität und Stärke gef., Soda, calcinirte Tenant'sche 6 M trans. gef., crystallisirte deutsche 3,25 M in Säcken gef.

Fettwaaren. Baumöl fest, Malaga 32,00 M trans. bez., 32,50 M gef., Messina 32,50 M trans. gef., Smyrna 31,50 M transit gef.; Speiseöl 50—80 M trans. nach Qualität gef.; Palmöl fest, Lagos- 22 M versteuert; Baumwollsamenöl sehr fest, 19,50—20 M versteuert gefordert; Palmkernöl 20,00 M; Cocosnußöl, Ceylon in Pipen 26 M verst. gef.; Talg sehr fest, prima russ. Lichtentalg 40 M verst., austral. 21—26 M verst. nach Qual., Olein, inländisches 18,50 M gef.; Leinöl weiter steigend, englisches 21—21,50 M versteuert gefordert; Schweineschmalz wurde von Amerika im Laufe der Woche erheblich höher gemeldet, indessen war die Tendenz zum Schluß wieder schwächer. Hier fand zu besseren Preisen ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt. Die Zufuhr betrug 2000 Ctr. Notirungen: Morrell 30,50 M versteuert gefordert, in Firkins 31,00 M versteuert gefordert, Western Steam- 29,00 M verst. gefordert, Grocery 30,50 M verst. gef., in Firkins 31 M verst. gefordert; amerikanischer Speck sehr fest, short clear 29 M trans. gefordert, fat backs 28,50—30 M trans. nach Schwere gef.; Thran ruhig, Berger Leberbrauner 18,50 M versteuert bez., 19 M gef., heller Kopenhagener 23,50 M versteuert bezahlt, 24 M gefordert.

Gewürze. Pfeffer fester, schwarzer Singapore 31 M trans. gef., weißer Singapore höher, 52 M trans. gef., weißer Penang 45 M trans. gef.; Piment fest, prima Jamaica 31,00 M trans. gefordert; Cassia lignea 65—70 M gef., Cassia flores 135 M gef.; Lorbeerblätter, stielfreie 16,00 M gef.; Macisnüsse 2,70—2,90 M; Macisblüthen 2,50—3,00 M; Canehl 1,35—2 M; Cardamom 4,25—6 M, Nelken 50 M. Alles versteuert.

Heringe. Die Stimmung hat sich weiter befestigt; täglich haben große Umsätze stattgefunden zu steigenden Preisen und die hiesigen Bestände sind gegenwärtig höchst geringfügig. Bezahlt wurde zuletzt für Shetland Largefulls 32—34 M, Fulls 29—31 M, Mediumfulls 25—27 M, Ostküsten-Crownfulls, wovon bisher nur Kleinigkeiten eingetroffen sind, 35 M, Crownmattfull 26 M, ungestempelte Fulls 30—31 M, Medium Fulls 25 bis 27 M, Matties 22—23,50 M unversteuert. In Norwegen hat der Fang an verschiedenen Stellen der Küste begonnen. Der Bedarf war rege und prima gut behandelte Waare fand schlanken Absatz. Kaufmanns und Großmittel erzielten 35—36 M, Reellmittel 30 bis 33 M, Mittel 21—24 M, Kleinmittel 13—15 M unversteuert, Hochseefulls werden auf 19 bis 20 M, Sloeheringe 20—21 M unversteuert gehalten. Von neuen holländischen Prima Vollheringen traf die erste kleine Zufuhr ein, der Preis stellte sich auf 29 bis 30 M unversteuert.

Kaffee. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert. Unser Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 0,95 bis 1,10 M, nach Qualität, Menado braun und Preanger 1,10 bis 1,40 M, Java f. gelb bis ff. gelb 0,98 bis 1,20 M, blank bis blaß gelb 0,95—0,98 M, grün bis ff. grün 0,93—0,98 M, Guatemala, blau bis ff. blau 1,05 bis 1,12 M, grün bis ff. grün 0,86—0,95 M, Domingo 0,78—0,92 M, Maracaibo 0,83—0,90 M, Campinas superieur 0,68—0,78 M, gut reell 0,63—0,67 M, ordinär 0,50—0,60 M. Alles transito nach Qualität.

Petroleum. Bei ruhigem Geschäft haben die Preise keine Veränderung erfahren; loco 9,30 M verz.

Reis. Die Stimmung giebt sich nach wie vor als recht fest zu erkennen. Das Geschäft hält sich indessen immer noch in engen Grenzen. Notirungen: Cadangh Tafel- 26—28 M transit, Java Tafel- 18—19 M trans., Japan 15—17 M trans., Patna Tafel- 14—16 M transit, Rangoon und Moulmain Tafel- 13 bis 15,50 M trans., Moulmain, Arracan und Rangoon 11,50 bis 12 M transit nach Qualität, diverse Bruchsorten 9,50—10,50 M transit nach Qualität.

Sardellen. Markt unverändert fest bei regulärem Absatz. 1894er 89 M, 1895er 86 M, 1896er 82 M, 1897er 70 M per Anker versteuert.

Südfrüchte. Corinthen höher, in Säcken 22 M verst. gef.; Mandeln werden in den Productionsländern höher notirt; hier ist der Markt sehr fest und die Preise ziehen weiter an. Palma und Girgenti 64 M verst. bez., 65 M gef., süße gewählte Bari 65,00 M versteuert gef., süße Avola 72 M verst. gef., Alicante 78 M verst. gef., Bisceglia 73 M verst. gef., bittere Mandeln 70—72 M verst. nach Qualität gef.; Rosinen, Kiup Caraburnu-Auslese 45 M verst. gefordert, extra Caraburnu 35 M verst. gef., extra Vourla Elemé 28 M verst. bez., Kiup Vourla 34 M verst. bez., prima Vourla Sultaninen 27 M verst. bez. und gef., primissima do. 34 M verst. gef.

Syrup still, englischer 30 M versteuert gefordert, Candis-Syrup 7—9 M nach Qualität gefordert, Stärke-Syrup 10,50 M gef. (Ostseeztg.)

Wolle und Baumwolle.

Posen, 8. Aug. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Größere Einkäufer fehlen hier schon seit längerer Zeit vollständig. Es wurden in den letzten Wochen in der Stadt und Provinz nur kleinere und mittlere Posten von feinen Rückenwäschen und besseren Schmutzwollen umgesetzt. In der Hauptsache herrscht auch bei Schmutzwollen nur Nachfrage nach besseren Gattungen. Preise etwa die nämlichen wie am letzten Wollmarkte.

Bremen, 7. Aug. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco $41^3/_4$ Pf.

Liverpool, 7. Aug. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Steigend. Amerikaner $^1/_{32}$ höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Aug.-Sept. $4^{10}/_{64}$—$4^{11}/_{64}$ Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. $4^3/_{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3^{61}/_{64}$ Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3^{58}/_{64}$ do., Dezbr.-Januar $3^{57}/_{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $3^{57}/_{64}$ do., Febr.-März $3^{57}/_{64}$—$3^{58}/_{64}$ do., März-April $3^{58}/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3^{59}/_{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $3^{60}/_{64}$ d. do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. August. Wind: S.

Angekommen: Artushof (SD.), Wilke, Stettin, leer. — Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Westpreußischer Subhastationskalender.

Amtsgericht Berent: 5. Oktober, Sietzenhütte, Grundbuchblatt 1, Consulsecr. K. Balthasar Fuchs, 92,2983 Hectar, 210,48 Mk. Grundsteuerreinertrag, 264 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Carthaus: 24. Septbr., daselbst, Grundbuchblatt 11 und 154, Bauunternehmer Franz Byczkowski, Bohlschau und Mtg. (Auseinandersetzung), 5,9077 resp. 0,4052 Hectar, 49,95 resp. 2,10 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Carthaus: 17. Septbr., Hentus, Grundbuchblatt 3, Alb. Wilczewski'sche Ehel., 8,5270 Hectar, 27,81 Mk. Grundsteuerreinertrag, 42 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienburg: 8. Septbr., Königsdorf, Grundbuchblatt 13, Besitzer Em. Hardt'sche Ehel., 2,0959 Hectar, 36,45 Mk. Grundsteuerreinertrag, 348 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienburg: 8. September, daselbst, Grundbuchblatt 96, Rent. Br. Dittmann, 1840 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienburg: 15. September, Kalthof, Grundbuchblatt 60 und 61, 84, 85, Ziegeleibesitzer Gust. Panknin u. Mtg. (Auseinandersetzung), 0,0846 resp. 0,0846 Hectar, 28 resp. 940 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Pr. Stargard: 13. Oktober, Skurz, Grundbuchblatt 122, Kaufmann Anton Samorey'sche Ehel., 0,7720 Hectar, 9,78 Mk. Grundsteuerreinertrag, 786 Mk. Nutzungswerth, Windmühle m. Gasth.

Fremde.

Walters Hotel. Landschaftsrath v. Rümker nebst Gemahlin a. Kokoschken. Frau Rittergutsbesitzer Tolkiemit nebst Tochter a. Klecewo. Oberstlieutenant von Bentivagnic nebst Familie a. Dresden. Hirschberger a. Treuhausen, Rittergutsbesitzer. Beseler a. Berlin, Hauptmann a. D. Dr. Bahrmann a. Meißen, Rechtsanwalt. Rassak, Lauteschläger a. Bartenstein, Prem.-Lieutenants. Prakt. Arzt Dr. Galditt nebst Gemahlin a. Würzburg. Oberlehrer Lauenstein nebst Gemahlin a. Charlottenburg. Frau Rittergutsbesitzer Hartmann a. Buejeck Westpr. Fräul. Zobel a. Leipzig. Engmann a. Landsberg, Ober-Ingenieur. Rittergutsbesitzer Linck nebst Gemahlin a. Genslau. Baum a. Culm, Lieutenant. Frau Dr. Manfarth a. Fraustadt i. Schl. Erdmann a. Skurz, Pfarrer. Löwe a. Neuhof, Löwe a. Targawisno, Administratoren. Prakt. Arzt Triester nebst Familie a. Alt-Rischau. Prakt. Arzt Dr. Schulze nebst Gemahlin a. Untergoltzich. Lange a. Peterburg, Neuß a. Elbing, Braumeister. Sehmer a. a. Danzig, Prem.-Lieutenant u. Adjutant der 17. Feld-Art.-Brigade. v. Komorowicz a. Rußland, Gutsbesitzer. Krüger a. Petrokow i. Rußland. Brunkow a. Stettin, Robort a. Ulm a. d. Donau, Weinberg a. Herfort, Raikowski a. Königsberg, Reifenberg a. Pirmasens, Pogrzeba nebst Gemahlin a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Monopol. Rittergutsbesitzer v. Alten nebst Gemahlin a. Rathsdamnitz. Frl. Wilke, Zawadda a. Posen. Frau Rittergutsbesitzer Wohler a. Owiz. Herford a. Thorn, Rechtscandidat. Töster a. Colberg, Pharmaceut. v. Wedel a. Bromberg, Lieutenant. Apotheker Segebarth nebst Gemahlin a. Liebstadt Ostpr. Gutspächter Michalsky nebst Gemahlin a. Kl. Ramsen. Scheffler a. Schneidemühl, Lehrer. Griesbach a. Gera, Buchhändler. Haselau a. Gütland, Gutsbesitzer. Saigge a. Köln, Chemiker. Kaufmann Maier nebst Gemahlin a. Königsberg. v. Alten a. Stolp, Landwirth. Schmidt, Warpup, Barwald a. Berlin, Mardorf a. Tambach, Hänig a. Freiberg i. Sachsen, Schröter a. Freistadt, Hurah, Dammann a. Breslau, Wockenfuß a. Bromberg, Lorwein a. Neufahrwasser, Herlich a. Schweidnitz, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. Wippich a. Rixdorf, Postbeamter. Fliegner a. Berlin, Decorateur. Assessor Dreßler nebst Gemahlin a. Berlin. Eßstein a. Goch, Ließer, Selten, Davidsohn, Stöckel, Otto, Moritz, Richtzenhain a. Berlin, Grabe a. Bielefeld, Pfeil a. Waldheim, Wagner a. Stuttgart, Schlupp a. Aachen, Stephan a. Dresden, Emschaar, Werner a. Leipzig, Mathies a. Zittau, Märkert a. Nürnberg, Wartmann a. Wartenfels, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wiens nebst Nichte a. Konitz. Wollmann, Rösler a. Mewe. Kaufmann Schumacher nebst Gemahlin a. Culm. Franz a. Neuteich, Lück a. Breslau, Apotheker. Rapelius a. Fischau, Bäckermeister. Mallich a. Portsmouth, Pfarrer. Schriftsteller Halbe nebst Gemahlin a. München. Friedrich a. Polzin, Pfarrer. Brussau a. Conradswalde, Lehrer. Charbonnier a. Königsberg, Cand. jur. Schubert a. Magdeburg, Bielhardt a. Neuteich, Schäck a. Cosboctor, Amberg, Josewisch a. Hamburg, Peiseler a. Remscheid, Tüschner a. Leipzig, Hertell a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de St. Petersbourg. Graf v. Potocki a. Rußland, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin v. Potocka a. Rußland. Berendt nebst Gemahlin aus Elbing, Fabrikbesitzer. Ens, Wiens a. Schönbaum, Dyck nebst Familie a. Neumünsterberg, Ornaß a. Rosenthal, Fehlauer a. Gr. Zünder, Gutsbesitzer. Hennig a. Lauenburg, Pockrus a. Schöneck, Hotelbesitzer. Pohlmann a. Fürstenwerder, Rentier. Heymann a. Flatow, Secretär. Reinert a. Starkow, Brachholz n. Schwester a. Jäskendorf, Cantoren. Wrensch a. Münchow, Brendtke a. Schönbaum, Lehrer. Schwartz a. Neustadt, Feldmesser. Wienandt a. Stolp, Kranner a. Magdeburg, Hirseland, Krahmer a. Berlin, Pick a. Strasburg, Meißner a. Westerplatte, v. Linski a. Carthaus, Feldt a. Marienwerder, Bona a. Graudenz, Feitloris aus Warschau, Brah a. Minden, Gramordt a. Breslau, Vollbet a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. d. Mts. ist an demselben Tage die hier errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Heinrich Gustav Pauls hier unter der Firma

Gustav Pauls

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 331 eingetragen.

Marienwerder, den 5. August 1897. (17519

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. August 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Goldarbeiters Adolph Zadeck aus Graudenz ebendaselbst unter der Firma

Adolph Zadeck

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 525 eingetragen.

Graudenz, den 5. August 1897. (17520

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der gußeisernen Säulen für den Erweiterungsbau der Kleinviehhalle des hiesigen Schlachthofes soll öffentlich vergeben werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Donnerstag, den 19. August cr., Vormittags 11 Uhr,

im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Ebendaselbst liegen die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus, bezw. sind dieselben gegen portofreie Einsendung von 2 M Schreibgebühr zu beziehen. (17551

Danzig, den 7. August 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche Verdingung.

Für den Erweiterungsbau der Kleinviehschlachthalle auf dem hiesigen Schlachthofe sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden.

Loos I Trägerlieferung,
- II Schlosserarbeiten.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Dienstag, den 17. August cr., Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühr 0,50 M für Loos I und 1,00 M für Loos II zu beziehen sind. (17442

Danzig, den 6. August 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des theilweisen Abbruches und Wiederaufbaues eines Stall- und Abortgebäudes auf Bahnhof Czerwinsk sowie der Instandsetzung des Wartesaals III. Kl. ebendaselbst ist ein Termin zum 19. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Verdingungsunterlagen können von der Unterzeichneten gegen portofreie Einsendung von 1,25 M bezogen werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot für den Bau eines Stall- und Abortgebäudes auf Bahnhof Czerwinsk" zu versehen und versiegelt bis zum genannten Termine einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.

Dirschau, den 6. August 1897. (17516

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection II.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Oktober 1897 bis einschließlich 30. September 1898 soll der Bedarf sämmtlicher Lebensmittel, des Beleuchtungs-, Heizungs- und Reinigungsmaterials für die hiesige Anstalt nach Maßgabe der einzufordernden Bedingungen und den dann bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten unter Einsendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind zu dem am

Dienstag, den 24. August cr., Vormittags 10½ Uhr,

im Anstaltsbureau anberaumten Termin frankirt einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Abschrift bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Kilogramm, 1 Tonne, 1 Hectoliter, 1 Liter, 1 Stück etc., sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft.

Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden keine Berücksichtigung.

Neustadt Westpr., den 3. August 1897. (17320

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Unterricht.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am **5. Oktober 1897.** Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

17510) **Die Direction.**

Schön- und Schnellschreiben ertheile in ca. 4 Wochen. Preis 10 M monatl. Um rege Betheil. bittet **B. Groth,** Breitg. 60, pt.

Auctionen.

Auction in Langfuhr, Hauptstr. 83, im Ladenlokal.

Mittwoch, den 11. August, Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters Schirmacher für Rechnung der Leimert'schen Concursmasse (17449

7 Rollschinken, 19 Blasenschinken, 10 Rouladen, 12 Seit. Speck, 12/2 Schweinsköpfe, Pökelfleisch, sowie ca. 7 Ctr. Talg und Wurstschmalz

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Auction im Geschäftslokale Schmiedegasse 9.

Mittwoch, den 11. August cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Damen-Fahrrad Durkopp, 1 Herren-Fahrrad Anker (17529

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Pferde-Auction.

Sonnabend, 14. August 1897, Vormittags 11 Uhr, kommen auf dem hiesigen Gestütshofe die im Gestütdienst nicht ferner, f. anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbaren Hengste meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. Auctionslisten werden auf Wunsch zugeschickt. (17518

Marienwerder, 6. August 1897.

Königliche Gestüt-Direction.

Schifffahrt.

D. „Bernhard", Capt. J. Arp,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.

Inhaber von Durchgangs-Connaissementen ex D. „Pensylvania", D. „Therese u. Marie", D. „Trapani" und D. „Palermo" wollen sich melden bei (17549

Ferdinand Prowe.

Vermischtes.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

Hessische Damenheim-Lotterie. — Ziehung am 16. u. 17. September 1897. Loos 1 Mk.

Klassen-Lotterie für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz. Ziehung der ersten Klasse am 20. u. 21. Oktober, der 2. Klasse am 15.—18. Dezember 1897. Vollloose à 11 Mk., halbes Vollloos 5,50 Mk.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. Ziehung am 13. Oktober 1897. Loos à 1 Mark.

Rothe Kreuz-Lotterie. — Ziehung am 6.—11. Dezember 1897. Loos 3,30 Mk.

Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Bienen-Honig,

wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in **Danzig:** Blumenhandlung von **Arndt & Co.,** Langenmarkt 32, in **Zoppot:** Bromberg'sches Geschäft am Kurhause.

Der bienenwirthschaftliche Verein.

Damen wollen sich in discr. Angelegenh. vertrauensv. wend. a. Fr. K. Werner, Berlin SW. 98 postl. 13673)

Aufruf!

Die in den Quellengebieten der schlesischen Gebirgsflüsse niedergegangenen Wolkenbrüche haben im Regierungsbezirk Liegnitz Verheerungen angerichtet, wie sie hier seit Menschengedenken nicht beobachtet worden sind.

In den Gebirgskreisen haben die zu reißenden Strömen angeschwollenen Flußläufe fruchtbare Thäler durch mitgeführtes Gestein und Geröll verwüstet, in Städten und Dörfern zahlreiche Häuser, Brücken und Uferbefestigungen zerstört, Chaussee- und Wegedämme durchbrochen. Eine vielversprechende Ernte ist im Ueberschwemmungsgebiete vom Hochwasser theils mit fortgeführt, theils auf dem Halm vernichtet. Hausrath und Mobiliar ist in großen Mengen von den Fluthen fortgespült worden, viele Hausthiere sind denselben zum Opfer gefallen.

In den anderen von den Gebirgsflüssen durchzogenen Kreisen des Regierungsbezirks hat die weit über den höchsten bekannten Wasserstand angeschwollene Fluthwelle Deiche durchbrochen oder überfluthet und gleich große Zerstörungen und Verwüstungen im Ueberschwemmungsgebiete herbeigeführt.

Verluste an Menschenleben und zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Der durch die Katastrophe herbeigeführte Schaden ist sehr bedeutend.

Wie die voraussichtlich nach Millionen zählenden Mittel zur Wiederherstellung der zerstörten Deiche, Uferbefestigungen, Brücken, Wehre, Chausseen und Communikationswege aufgebracht werden sollen, muß späterer Erwägung vorbehalten bleiben. Jetzt gilt es, der dringendsten Noth zu steuern und denen zu helfen, die durch die Katastrophe der sämmtlichen Habseligkeiten beraubt oder durch die wirthschaftlichen Schäden in ihrer Existenz gefährdet sind.

Dank der bereits erfolgten Aufrufe und der einmüthigen Kundgebung warmer Theilnahme in der Presse regen sich überall Herzen und Hände, den durch die Katastrophe in Noth gerathenen Familien hilfreich beizustehen. Angesichts der Größe des Unglücks spreche ich daher nur die herzliche Bitte aus, daß diese Theilnahme sich schnell bethätigen und Jeder nach seinen Kräften helfen möge, den Nothstand zu überwinden.

Beiträge werden von dem **Unterzeichneten,** den Landräthen der Landkreise des Regierungsbezirks: **Bolkenhain, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg-Haynau, Grünberg, Hirschberg, Hoyerswerda, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Rothenburg O/L., Sagan, Schönau** und **Sprottau** und den Oberbürgermeistern der Städte **Görlitz** und **Liegnitz,** sowie von dem Bankhause **Selle u. Mattheus** in Liegnitz entgegengenommen und nach einheitlichen **Grundsätzen** vertheilt werden. Außerdem werden in den Städten und den größeren Landgemeinden des Regierungsbezirks Sammelstellen errichtet.

Ueber den Empfang der eingegangenen Beiträge wird von Zeit zu Zeit in den öffentlichen Blättern quittirt werden.

Liegnitz, den 4. August 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Dr. von Heyer.

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme,

haltbare Qualitäten. — Bezüge u. Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

EUCASIN patentirt.

Bestes und **billigstes Ernährungs-** und **Kräftigungs-Mittel für Bleichsüchtige, Lungenkranke, Magenkranke, Genesende, Kinder** und **schwächliche Personen. Reines Milchpräparat. Nährwerth: 1 Kg Eucasin mehr als 4 Kg bestes Fleisch.** Die Fabrik versendet eine Kostprobe Eucasin nebst Kochrezepten vom **Mundkoch und Küchenmeister Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** franco gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken. Preis per 100 gr. Büchse Mk. 1.25.

EUCASIN-CAKES äusserstwohlschmeck., leicht verdaul., heben **die Muskelkraft.** Nährwerth höher als bestes Fleisch. 1 Packet mit 20 Stück kostet 60 Pfg. Radfahrern, Ruderern und Touristen besonders zu empfehlen. Käuflich in den Apotheken, Drogen-, Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen, Conditoreien. **Majert & Ebers,** Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate, **Grünau-Berlin.**

Empfehlen unsere selbstgekelterten **Ahr-Rotweine,** garantiert rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis und franko.** **Gebr. Both, Ahrweiler Nr.** 424.

Das

Wunder-Mikroskop,

welches jeden Gegenstand 400 vergrößert, mithin Staubatome und für das Auge unsichtb. Thiere wie Maikäfer groß darstellt, versenden wir jetzt für

Mk. 1,50

(postfr. geg. Vorhers. v. M. 1,80, Nachn. M. 2,10). Unentbehrlich f. Schule und Haus z. Untersuch. v. Nahrungsmittel u. Unterricht für Botanik und Zoologie.

Außerdem ist d. Instrument mit einer Leseloupe für Kurzsichtige versehen.

G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Magnesium-Fackeln. Wachs-Fackeln. Pech-Fackeln.



Gelatine-Lampions.

Pianinos zu Mark 450,

von Künstlern empfohlen, mit nur ersten Preisen prämiirt, unter 10 jähriger Garantie, empfiehlt in schwarz u. Nußbaum, kreuzsaitig.

Max Lipczinsky,
Pianofortefabrik,
Jopengasse 7.

Verschaalungsbretter.

3/4 u. 1 Zoll starke, 8 bis 11" breite t. Bretter, 20 bis 30' lang offerirt

F. Froese,
Legan.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, find. Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Geldverkehr.

11 000 Mk. auf massiv. Grundstück, Rechtstadt, zur erst. Stelle à 4 % nur vom Selbstdarleiher gesucht p. 1. Oktbr. Miethe 2200. Offerten unt. Nr. 17496 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Geld! Wer Geld i. Höhe z. jed. Zweck sucht, schreibe schleun. an Adresse: „D. C. A." Berlin 43.

An- und Verkauf.

Das Gut Katharinenflur,

4 Klm. von Thorn an Chaussee belegen, mit ca. 1400 Morgen Areal, gut. Roggenbod., Weiden- u. Hütungen, fast neuen Gebäuden, complettem toten und lebenden Inventar, vollem Einschnitt, soll sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere zu erfahren bei der unterzeichneten Genossenschaft zu Thorn.

Torunskie Towarzystwo Pozyczkowe,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Das seit über 20 Jahren mit Erfolg betriebene

Wein- u. Restaur.-Geschäft

meines erkrankten Bruders **Benno Benndik** ist vom 1. Okt. d. J. zu verpachten. (17399

Löbau Wpr., im August 1897.

Benjamin Benndik.

Circa 300 Stück

fertige Sechsfüllungsthüren

in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.

G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Zu kaufen gesucht: 1 einspänn. Kastenwagen, 1 do. Jagdwagen, 1 besseres und 1 Arbeitsgeschirr, alles gut erhalten. Offerten unter Nr. 17531 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 g. n. schw. Kleid, a. z. Trauer geeign., b. z. v. Fleischerg. 67, I.





Honigkuchen-Fabrik

Herrmann Thomas,

Thorn,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs,
Allerhöchste Auszeichnungen und Anerkennungen, sowie mehrfach prämiirt durch goldene und silberne Medaillen,
empfiehlt ihre

echten Thorner Honigkuchen

und als Specialität:

die weltberühmten Thorner Katharinchen.



Beim Einkauf von Honigkuchen wolle man gef. darauf achten, daß alle Packete mit nebenstehender Schutzmarke und der vollen Firma versehen sind; die alleinige Bezeichnung: „Thorner Honigkuchen" ist ein sicheres Zeichen, daß die Waare kein Thorner Fabrikat, sondern ein gesundheitsschädliches Syrupsprodukt ist.

Filiale: Langenmarkt Nr. 6 (Hauptverkaufsstelle).

Während des Dominiks befinden sich auch Verkaufsstellen auf dem Erdbeermarkt, der Breitgasse und dem Schüsseldamm, dieselben sind durch meine Firma kenntlich gemacht. (17242

Champagner.

Eine erste Firma in Reims sucht für die Provinz Westpreussen und Posen einen bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter mit besten Referenzen. Offerten sub M. Z. 73 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.

Cognac.

Ein gutes Haus in Cognac wünscht mit einer größeren Weinfirma betreffs Uebernahme des Abzugsrechtes und Alleinverkaufs für größeren Distrikt in Verbindung zu treten.

Offerten sub N. L. 85 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

1/4 Antheil an einem in der Serie gezogenen Braunschweiger Loose ist für 60 M zu verkaufen. Adressen unter 17435 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jeder Stellensuchende sende Adr. **240** Stellenauswahl send wir. **Courier, Berlin-Westend.**

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann,

der Waarenbranche, militärfrei, der dopp. Buchführung mächtig, vertraut mit Sped. u. Versicher., gegenw. in Vertrauensstellung, sucht per 1. Oktober cr. anderw. Engagem. für Comtoir, Lager oder Außendienst. Offerten unt. Nr. 17543 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Einen Reisenden

für die Provinz sucht zum mögl. baldigen Eintritt resp. p. 1. Okt.

Wilhelm Kaeseberg.

Tüchtig. Goldarbeiter für kl. Neuarbeiten u. Reparatur., der auch Schrift u. Monogramme gut gravirt, findet bei hohem Gehalt dauernde angenehme Stellung. Zeugnißabschriften u. Gravirproben erbittet (17487

E. Hoepner, Juwelier, **Elbing.**

Die in directer Verwaltung stehende (17489

Haupt-Agentur

einer südd. Lebens- u. Unf.-Vers.-Gesellsch. mit vorzügl. Einricht. u. hohen Provisionen ist zu vergeben und wollen Reflectanten Offerten unter Chiff. **R. 817** bei der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Zu sofortigem Antritt sucht e. **Ia. Hamburger Firma** auch an kl. Orten resp. Herren z. Verk. v. **Cigarren** an Wirthe, Priv. etc. Verg. **M 125** p. Mon. od. h. Prov. Off. u. **G. 1113** an **G. L. Daube u. Co., Hamburg.**

Tüchtigen Verkäufer und Decorateur

(Christ) suche zum 1. Oktober für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** in Rügenwalde. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 17408 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Miethgesuche.

Ein fein möblirtes, modern ausgestattetes

Wohnzimmer

mit 2 dazugehörigen Schlafzimmern wird gesucht.

Offerten unter Nr. 17541 befördert die Exped. dies. Zeitung.

Nähe der Ketterhagergasse

Wohnung v. 5—6 Zimm. gesucht. Offerten unter 17554 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Gelegenh. zur Meierei mit geräum. Wohn. u. Keller wird in Langfuhr od. Nebenstr. zu miethen ges. Adr. mit Angabe d. Räume u. Pr. u. 17555 an d. Exp. d. Z.

Wohnung,

5—6 Zimmer, in der Nähe der Post, zum 1. Oktober gesucht. Offert. mit Preisang. unt. 17540 an die Exped. dies. Zeitung erb.

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße 12, e. Wohn. 4 ev. 5 Zimm., Mädch.-, Badez., Küche, Waschk., gr. Bod. u. Kell., gr. Gart. n. Laube per Okt. z. verm. Besicht. v. 10—12, 4—7 Uhr nach vorh. Meld. bei **Martins** daselbst 1. Etage.

Langfuhr, Leegstrieß 5, Ecke Labesweg, i. in d. 2. Et. e. herrschaftl. Wohn. v. 7 Z., Badez., K., Mädchenst., sow. reichl. Zubeh. u. sogl. od. 1. Oktbr. bill. zu verm. Desgl. e. Wohn. v. 5 Zimm. u. Zub. v. 1. Okt. i. d. 3. Et. N. das. part. b. Hrn. Kaufmann **Peters.**

Zoppot, Danzigerstraße 22

(Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Fleischergasse 43, 1. Etage,

eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 helle Entr., Küche, Bodenraum, Keller etc. zum 1. Oktbr. preisw. zu verm. Ausk. erth. Frau **Feist,** Fleischergasse 43 i. Hinterh. part.

Wallplatz 13 ist die Parterrewohnung, 4 Stuben, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Boden, Keller, Waschküche und Trockenbod., zu verm. Näheres daselbst 3 Treppen.

Herrsch. hochprt. Wohnung

Neugarten 20a, bestehend a. 4 Zimmern, Küche, Boden, Keller, gemeinsch. Waschküche, Hof und Trockenbod. p. 1. Oktbr. zu verm.

Laden,

Langenmarkt 26 mit anschließ. Wohnung, bestehend aus 2 St., 1 Kab., Küche, Keller, Boden, sowie Hofraum p. 1. Okt. z. verm. Näheres Gr. Berggasse 8, II.

Geschäftslocal,

Langgasse 13, I, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Laden.

Holzschneidegasse 3, bei der Wiebenkaserne, ist versetzungshalber die 1. Etage, 4 Zimmer, 1 Dachstube und alles Zubehör, zu vermiethen. Besichtig. Vorm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Der große Laden

Langenmarkt 22 ist zu vermiethen. (17553

Der

große Laden Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Die Oberräume in meinem Speicher II. Driestergasse sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **J. F. Knobbe.**

Frauengasse 30 ist eine leere Stube zu verm. Näh. parterre.

Vergnügungen.

Zur Linderung der entsetzlichen Noth unserer Brüder in Schlesien, welche zum Theil durch Wasser ihr Alles verloren haben, findet im

Klein Hammer-Park

heute ein

großes Gartenfest

verbunden mit

Extra-Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2, unter Direction **Ad. Firchow,** statt, dessen Reinertrag dem Oberpräsidium der Provinz Schlesien zur Verfügung gestellt wird.

Wir bitten um recht rege Theilnahme!

Eintrittspreis 50 Pfg.

Auch sonstige milde Gaben nehmen die Unterzeichneten zur Abführung an genannte Stelle gern entgegen.

Langfuhr, den 6. August 1897. (17500

von Reibnitz, General d. Infanterie z. D.		**von Rozynski,** Major a. D. u. Stadtrath.
W. Boll, Stadtverordneter.	**J. C. Boldt,** Rentier.	**von Rohrscheidt,** Amtsgerichtsrath.
John Krt, Kaufmann.	**Boschke,** Hofbesitzer.	**C. Mirau,** Rentier.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.